Karneval bei Kaibas

Joey und Seto wetten

Von Chicha

Kapitel 8: Rosenmontag

Legende:
|gedacht|
"gesprochen"
Normal

Hey ^^ also hier ist mal wieder ein neues pitel ^^ ... die ff ist wirklich ernster geworden, dass hab ich nach diesem Kapitel hier festgestellt ... also irgendwie weiß ich nicht genau, was ich von diesem pitel halten soll ... ich warte einfach mal eure kommis ab ... also bitte ausnahmsweise mal begründen ><

Widmung: Na ja allen Kommi-schreibern, insbesondere son-lu ^^ (freu mich schon auf die ff), sumeragi_chan (hdsdl süße ^^) und Noa-Willow (^^)

Kapitel 8

Rosenmontag

Tag der Offenbarung? So hoffte Seto, der gerade aufgewacht war und sich in dem unbekannten Zimmer umsah. Bei sich war er jedenfalls nicht. Langsam erinnerte sich an die letzte Nacht. Joey lag noch im Bett. Er hatte sich durch die Decke gewühlt und hing nun so quer dazwischen und war kurz davor vom Bett herunter zu kippen. Seto stand auf und schob möglichst sanft Joey wieder zurück aufs Bett. Ein Schmunzeln konnte er sich nicht verkneifen. Joey sah wirklich aus, wie ein kleines Hündchen. Joey hatte allerdings bemerkt, dass er zur Seite geschoben worden war. Er öffnete blinzelnd die Augen. Und wen sah er beim ersten Augen Aufschlag in die Augen? In die eisblauen Augen Setos. Dieser kleine Schock schon beim Aufstehen, ließ ihn verwirrt aufspringen. "Wa~as machst du hier?", stotterte er immer noch verwirrt. "Du hast so herzzerreißend geschluchzt, da musste ich einfach nachsehen gehen. Dann hast du

dich mir in die Arme geworfen und bist eingeschlafen. Ich dachte, es wäre vielleicht besser, die Nacht hier zu verbringen. Gesagt getan." Joey sah Seto nicht wirklich mitkommend an. Er berührte mit seiner Hand die Stirn von Seto. "Ganz normal." "Was hast du denn erwartet?" "Mindestens vierzig Grad." Seto verdrehte die Augen. "Ich geh mich umziehen und frühstück machen. In 20 Minuten bin ich fertig." Joey nickte.

Er war froh, dass Seto aus seinem Zimmer verschwand. Noch länger und er hätte sich ihm wohl wieder an den Hals geworfenen, denn die Verzweifelung von gestern war wiedergekommen. In seinen Träumen hatte er diese Nacht Ruhe gehabt, selten genug. Aber jetzt am Morgen holten sie ihn wieder ein. Alles, jede kleinste Erinnerung nagte an ihm, ließ ihn schwächer werden. Er war gebrochen schon lange, das merkte er jetzt.

Seto zog sich seine Clownshose an, die er durch Zufall auf einem seiner Sessel gefunden hatte. Joeys lagen direkt daneben. Nachdem er sich angezogen hatte, klopfte er vorsichtig bei Joey an. "Hündchen, ich hab hier dein Clownskostüm, willst du es haben?" Joey öffnete die Tür. Er hatte ein Handtuch um seine Hüften geschwungen. Es war wirklich ein leckerer Anblick, dachte sich Seto. Er konnte sich kaum von Joeys Körper lösen. Auch Joey bemerkte den Blick. Er fand es schön, von Seto so angesehen zu werden, aber es tat ihm auch weh, dass sich Seto so sehr für seinen Körper interessierte. Er nahm Seto die Sachen ab und schloss die Türe hinter sich. Seto starrte das braune Holz vor ihm an. |Mein Gott, ich hätte ja fast angefangen zu sabbern. Seit wann reagiere ich denn so extrem auf mein Hündchen? So ein bisschen ansehen. Diese glatte Haut. Mein Gott, wenn er wirklich von Duke. Ich darf gar nicht daran denken. Dieser Blick von mir wird ihm dann aber auch nicht wirklich gefallen haben. Dann bin ich ja so wie er. Nur scharf auf seinen Körper. Aber das stimmt ja nicht mal. Ich sollte mein Denken in solchen Situationen abstellen, kommt eh nichts Vernünftiges bei raus.|

Er ging in die Küche und bereite das Frühstück vor. Er hatte Aufbackbrötchen gefunden. Diese steckten gerade ihm Backofen. Außerdem machte er gerade einen Kaffee und stellte Milch und Kakao auf den Tisch. Natürlich durften Cornflakes, Schüsseln, Löffel, Brettchen, Brot, Butter und Aufschnitt nicht fehlen. Er bereitete ein gemütliches Frühstück für zwei vor. Warum er sich so anstrengte, wusste er nicht. Vielleicht tat er es für Joey, aber so genau wusste er es nicht. Er wollte es auch gar nicht genau wissen, nur den sonnigen Morgen genießen und hoffen, dass es Joey besser ging. Er wollte ihm helfen, so viel stand fest und am ehesten bekam er das hin, wenn es so war wie früher. Nur vielleicht ein wenig vertrauter, denn früher hätte er Joey kein Frühstück gebracht. Sein Antrieb war etwas ganz tief in ihm, das unaufhörlich leise Worte wisperte. "Hilf ihm. Steh dazu. Hilf ihm..." Diese Stimme konnte ihn an den Abgrund des Wahnsinns treiben, ihn aber auch zu Höchstleistungen anspornen. Es war einfach so. Sie half ihm und sie verfluchte ihn. Eine Art Gewissen. Er schaltete im Wohnzimmer die CD Anlage an. Es war wohl eine neue CD drin. Er betrachtete die Hülle. Liebe ist... (Vol.3) *schleichwerbung* Es lief gerade das Lied Nine Million Bicycles von Katie Melua. Eine gute Stimme hatte sie. Der Text hatte etwas Ernsthaftes. Nicht wie diese Kitsch-Liebeslieder. Sie begründete ihre Liebe auf Tatsachen, eine Sache, die Seto gefiel. Er wendete sich wieder dem Frühstück zu, denn er hörte gerade einige Schritte, die Treppe hinunter kommen.

Joey kam in die Küche und staunte nicht schlecht. Seto hatte sich wirklich einige Mühe gemacht. "Was ist das für Musik?" "Das ist Katie Melua, Nine Million Bicycles." Joey nickte und setzte sich an den Tisch. Er griff nach einem Brötchen und der Butter. Er beschmierte sein Brötchen mit Butter und legte dann eine Scheibe Käse drauf. Seto nahm sich seine geliebten Cornflakes und begann genüsslich zu essen. (Ich krieg Hunger ><) Sie schwiegen, wie schon am Tag zuvor. Sie genossen förmlich die Stille. Es gibt eine Stille, die peinlich ist, doch es gibt auch noch eine die man auskostet, die etwas Bezauberndes an sich hat. Ein Frühstück zu zweit. Für diese zwei Menschen war es etwas Besonderes. Auch wenn sie es wohl nicht so ganz freiwillig zu geben würden. Sie hingen ihren Gedanken nach. Auch wenn sie nicht wussten, dass die andere Person an fast dasselbe dachte. Sie dachten an Duke. Sie verfluchten ihn wohl beide, doch nur einer der beiden war wirklich in der Lage dazu. Und dieser jemand malte sich gerade aus, wie es wohl wäre, wenn er Duke erst kochen und dann als Mahnmal im Garten aufhängen würde. Des anderen Gedanken kreisten darum, wie er ihm entfliehen könnte. Kaiba solange ärgern, bis dieser ihn einen Freiflug zum Mond spendierte? Möglich wäre es vor einer Woche noch gewesen. Aber jetzt wohl eher ein Freiflug für zwei, so nahm er an. Wortlos fingen sie an den Tisch abzuräumen. Sie setzten sich ins Wohnzimmer auf die Couch.

Irgendwann spürte Seto einen Kopf auf seiner Schulter. Joey war eingeschlafen und kuschelte sich nun an einen schmunzelnden Clown. Seto hatte erst heute Morgen gemerkt, dass er sich in den letzten Tagen verändert hatte. Vor einer Woche hätte er Joey das nie machen lassen, hätte ihn nie so nah an sich heran gelassen. Diese Nähe war schön, das fanden beide. Doch ihre Zweifel überragten das Gefühl ein wenig. Sie zweifelten an der Freundschaft des anderes. An der Freundschaft aus der vielleicht sogar irgendwann etwas mehr werden könnte. Doch ob sie das wollten? Ja, das wollten sie. Ob sie das zugeben würden? Nein, das würden sie nicht. Ob ihnen ihr alter Trott besser gefiel? Ja, denn er war einfacher. Diese Einfachheit war schöner, als die Probleme, die sie sonst erwarten würden. Es war nur ein Wort, doch für die beiden bedeutete es mittlerweile mehr, als ihr eigenes Leben. Auch wenn sie es nicht zugeben würden. Diese kleine Verbundenheit war ein Zauber, ein Hauch Magie, für den es sich lohnte zu leben, nach ihm zustreben. Er war heiß wie Feuer und kalt wie Eis. Genau wie die beiden. Eine kleine Gemeinsamkeit, die sie bis heute verleugnet hatten und noch immer verleugneten. Ihr Gewissen war die einzige Wahrheit in ihren Worten. Ihren Worten der Freude, der Trauer, des Hasses, der Wut, des Feuers, des Eises, der Liebe.

Noch den kompletten Vormittag verbrachten sie so. Es kam ihnen vor wie eine Ewigkeit, die sie auskosteten. Am Mittag wachte Joey auf. Er bemerkte den nun auch schlafenden Seto unter sich. Er versuchte sich möglichst wenig zu bewegen, um Seto nicht zu wecken. |Er sieht so friedlich aus wenn er so da liegt. Wie ein kleiner Engel. Auch wenn er das normal nicht ist. Aber jetzt hier in diesem Moment ist er das. Der kleine schlafende Drache. Nicht mehr so eisig, sondern freundlich.| Joey sah zu dem schlafenden Drachen auf. Zu seinem schlafenden Drachen. Sanft strich er eine Haarsträne aus Setos Haar, die diesem über die Augen gefallen war. Ein Lächeln legte sich auf die Lippen von Seto. Auch Joey fing an zu lächeln. Dieser Anblick war zu schön um wahr zu sein. Das fand auch Mokuba Kaiba. Er hatte sich seine Fotokamera aus

seinem Zimmer geholt und hielt nun diesen Augenblick auf dieser fest. Vom Blitzlicht geweckt blinzelte Seto erstaunt von Joey zu Mokuba. "Hab ich was verpasst?" "Mokuba hat uns gerade fotografiert.", antwortete ihm Joey, dem das nicht ganz so gut gefiel, wie Mokuba. "Dieser Moment musste einfach mit der Kamera festgehalten werden. Joey in den Armen von Seto und beide am Lächeln. Ein Bild für die Götter." Seto zuckte desinteressiert mit den Schultern und widmete sich den immer noch an seiner Brustlehnenden Joey zu. Er schloss wieder die Augen und festigte seinen Griff um Joey, dass dieser auch ja nicht auf die Idee kam, jetzt zu gehen. Joey fühlte sich zwar wohl, aber irgendwie eingeengt. Er schloss zwar auch die Augen, rückte aber immer ein Stückchen weiter von Seto weg. Seto löste seinen festen Griff wieder, weil er merkte, das Joey wohl Freiraum brauchte.

Joey allerdings war schon so weit von Seto weggerutscht, dass er beim plötzlichen Lockerlassen Setos, auf den Boden rutschte. Seto der versuchte den fallenden Joey festzuhalten, kippte aber vom Schwung Joeys mitgezogen, direkt hinterher. "Wieso hab ich die Kamera wieder nach oben gebracht?", fragte ein lachender Mokuba. Seto stand mehr oder weniger sich ziemlich knallrot fühlend auf. Er reichte Joey eine Hand, damit dieser aufstehen konnte. Joey griff nach Seto, dachte allerdings nicht daran aufzustehen, sondern zog Seto zu sich herunter. Der überraschte Seto fiel wieder auf Joey. Nun saß er, von hinten von Joey umarmt, vor eben diesem. Er konnte sich nicht bewegen, da Joey sich an ihn klammerte. Es war ihm sowohl unangenehm, als auch irgendwie nett. Er konnte es nicht beschreiben. Es war so neu, so anders für ihn. Es würde wohl noch dauern, bis er sich an solche Berührungen gewöhnen würde. Was die beiden dazu trieb, das zu tun, was sie machten, konnten sie sich beide nicht erklären. (Selbst die Autorin war überrascht, dass sie so etwas schrieb.) Es war so ein Gefühl ganz tief verborgen in ihrer Seele. Ein gespanntes Seil, das sie fesselte, ein Element, das sie waren, ein Symbol, das sie beschrieb. Es gab keine Vergleiche, die passen würden. Sie waren einfach.

"Würdest du mich langsam loslassen?" "Warum sollte ich Drache?" "Seit wann nennst du mich Drache? Außerdem kann ich mich nicht mehr bewegen und meine Beine fangen an einzuschlafen." "Tja wenn du rauchen würdest, könnte ich dir jetzt erklären, dass ich nicht Schuld bin, aber so... Ich lasse dich ja schon los. Übrigens das mit dem Drachen ist mir eben eingefallen. Ich könnte dich auch Engel oder so nennen. Obwohl Clown wohl im Moment doch am besten passen würde..." "Warum habt ihr zwei eigentlich eure Clownskostüme an?", fragte Mokuba dazwischen. "Ich habe sie in meinem Zimmer gefunden.", antwortete Seto Schulter zuckend. "Das mit dem Engel will ich überhört haben." Joey ließ Seto los und drückte sich an ihm hoch. Verschmitzt grinsend ging er in die Küche, gefolgt von einem sehr breit grinsenden Mokuba. Seto blieb sitzen. Er war sich gerade erst bewusst geworden, was sie den morgen über getrieben hatten. Das war alles andere, als ihr alter Trott. Und das hatte er eigentlich nicht gewollt. Er sah doch, dass er damit Joey in gewisser Weise quälte...

Joey stand in der Küche und rührte in einem Becher Kakao herum, während er versuchte die tausend Fragen von Mokuba zu ignorieren. "Seit wann seid ihr so dicke? Seid ihr jetzt zusammen?" Und einer Masse anderer Fragen, denen er allerdings nicht mehr zuhörte. "Hm.", war seine einsilbige Antwort. "Also hab ich mal wieder gestört... Ich glaube, ich sollte öfter bei Yugi bleiben." "Nein, Moki, du brauchst dir nicht die Schuld zu geben. Wir fangen nur gerade an Freunde zu werden. Und uns ist es beiden

peinlich, wenn du daraus mehr schließt." Seto hatte die Worte von Joey gehört. |Freunde, also... Nicht mehr? Irgendwie weiß ich, dass da nicht mehr sein kann und darf, aber es tut auch weh. Warum tut es weh? Warum verletzt es mich so, diese Worte zu hören? Es ist wie ein Messer das mich unaufhörlich aufspießt. Es schlitzt regelrecht meine Seele auf. Es verwundet mich. Tausend kleine Nadelstiche zerstören meinen Körper. Ich will das nicht, Freunde sein... Ich will entweder gar nichts oder mehr...| Er ging in die Küche und nahm sich einen Schokoriegel aus dem Kühlschrank. "Ich geh ein bisschen arbeiten." "Nein, gleich ist doch der Zug und danach, ist im Red Rose eine Party. Wir wollten doch zusammen hin." Seto seufzte. Das hatte er vergessen. "OK, dann los. Ich denke wir können auch zu Fuß gehen." Die zwei anderen nickten. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Rosenmontagszug in Domino-City.

Bibbernd blieben sie vor dem großen Hauptgebäude, der KC stehen. Dort und auch auf den restlichen Straßen, wo der Zug vorbei ging, hatten sich Menschenmassen gebildet. Sowohl Seto, als auch Joey fühlten sich eingeengt. Sie konnten nicht wirklich viel sehen und außerdem rempelte sie alle paar Minuten jemand an oder besser ständig. Nachdem Mokuba dann auch noch zu Yugi verschwunden war, hatte Seto keine Lust mehr, kurzer Hand zog er Joey mit sich. Er öffnete die große Tür zur Kaiba Corporation und sie fuhren in den ersten Stock. Aus einem der schön eingerichteten Büros sahen sie sich im warmen den Zug an. Nach einiger Zeit machte sich Seto am Fenster zu schaffen. Er schaffte es, es zu öffnen und nun drang ihnen Karnevalsmusik ans Ohr.
Aus einem der höheren Wagen sah man die zwei und warf ihnen sogar einige Süßigkeiten entgegen. Kaiba entdeckte einige Mitarbeiter und winkte ihnen und ihrer Familie zu, sie sollen doch auch rauf kommen. Das ließen sie sich nicht zweimal sagen und kamen nun auch in dieses Büro. Die Kleinen konnten so auch viel besser sehen. Zum krönenden Abschluss an die Parade, ließ Seto noch einige Hologramme von Monsterkarten erscheinen. Erst die drei weißen Drachen, dann den schwarzen Magier und dann den Flammenschwertkämpfer.
Begeistert wurde unten geklatscht. Die Mitarbeiter allerdings waren etwas skeptisch, weil ihr Chef sich auf einmal so komisch benahm und fragten Joey, warum dies denn so sei. Dieser hatte allerdings auch keine Antwort auf diese Frage und musste passen. Wohl auch Kaiba selbst wusste nicht recht, was ihn da trieb. Es war eine seltsame Geborgenheit. Er spürte Freude und dieses Gefühl gefiel ihm. Es war nicht so eintönig, wie sein Leben, es wohl war.
Es war eine neue Seite an ihm, die er vorher immer versteckt hatte, weil er sich selbst davor fürchtete, aber eine Person nahm ihm diese Furcht. Und diese Person lehnte sich nun neben ihm aus dem Fenster. "Pass auf, sonst fällst du nachher noch herunter." Joey sah Seto verwirrt an.
"Ist dir ein Geist erschienen, so nach dem Film, die Geister die ich rief, oder warum bist du auf einmal so ... so freundlich?" Seto lächelte Joey an. "Ja, mir ist ein Geist erschienen. Ein kleines Hündchen, dass mir ohne es zu Wissen, geholfen hat. Ich musste es nur einsehen..." Joey sah Seto immer noch verwirrt an. Doch er sagte nichts mehr. Er hatte so ein Gefühl, dass er gemeint war.

Sie genossen die kleine Feier, die immer größer wurde, denn immer mehr Mitarbeiter der KC gesellten sich zu den Feiernden. Das mit dem Red Rose ließen sie bleiben und

veranstalteten stattdessen eine kleine große Feier in der KC. Auch Mokuba und Yugi kamen. Sie brachten auch noch einige Freunde mit, wie Tristan oder Tea. Auch wenn dies weder Joey noch Seto so gut gefiel. Sie beachteten sie einfach nicht und Seto verzog sich irgendwann in sein Büro im 21. Stock. Joey hatte zwar bemerkt, dass Seto verschwunden war, aber genoss nach diesem Morgen, einfach mal die traute Einsamkeit. Er gesellte sich zu Mokuba und Yugi, merkte aber schnell, dass er wohl etwas beim turteln störte. Tristan und Tea hatten sich mittlerweile verzogen.

Von hinten fielen zwei Arme um Joey. Als er sich umdrehte blickte er in die großen braunen Augen seiner kleinen Schwester Serenity. "Hallo Bruderherz." "Hallo Schwesterherz." Er zog Serenity fester in seine Arme. "Willst du reden?" Joey nickte und sie verzogen sich in irgendeinen ruhigen höheren Stock. Joey erzählte ihr von den letzten Tagen. Von dem Kuss, den Serenity begeistert quittierte, sie würde sich wohl Mokuba anschließen, außerdem noch von Duke und den Gorillas, die ihn mitnehmen wollten. Was Joey machen musste, wusste Serenity und sie versuchte ihm so gut es ging, zu helfen, doch mit ihren 16 Jahren war sie doch noch sehr jung und ein wenig naiv. Aber allein, dass sie ihm zuhörte, tat Joey mehr als gut. Am Ende des Gespräches zog Serenity ihn in ihre Arme. Die Wärme und Kraft, die sie ihm gab, halfen Joey mehr, als sie es wusste. Denn eigentlich machte er das für sie und jedes Mal, wenn er sie in den Armen hielt, wusste er wofür er das tat. Hand in Hand gingen sie zurück zur Feier. Serenity fragte ihn, ob er sie zu einer Karnevalsfeier von Mai bringen könne. Er nickte und wollte nur noch schnell Mokuba Bescheid sagen. Sie willigte ein und wartete auf ihn am Haupteingang. Wenige Minuten später waren sie schon auf dem Weg. Sie gingen an Hochhäusern vorbei, durch die Innenstadt und mussten aufpassen nicht von den Menschen, die sich auf den Straßen rum trieben, umgelaufen zu werden. Nach einer knappen halben Stunde kamen sie auf der Party von Mai an. Mai kam auf die beiden zu und umarmte beide erst einmal. Joeys Vorliebe für das männliche Geschlecht hatte sie zwar erst etwas getroffen, aber sie war schneller als geahnt wieder darüber hinweg gekommen. Mai winkte jemandem hinter den beiden zu und sprang ihm, im wahrsten Sinne des Wortes, in die Arme. Es war Valon, sie waren jetzt schon seit einem knappen halben Jahr ein Paar. Nicht zu letzt durch Serenitys und Joeys Hilfe. Sie hatten ein Treffen organisiert aus dem, wie geplant, mehr geworden war. Joey verabschiedete sich wieder von den dreien und ging zurück zur KC.

Zumindest wollte er zurück zur KC gehen, doch er hatte seine Rechnung nicht mit ihrem heimlichen Verfolger gemacht, der ihn jetzt rücksichtslos in eine Gasse zog. "Du solltest dich nicht weiter währen oder ihr könnte etwas ganz schlimmes passieren und das willst du doch nicht, oder?", wisperte ihm eine kalte sehr bekannte Stimme ins Ohr. "Duke, was willst du?" "Komm mit." Duke ließ Joey los. Joey senkte den Kopf und ging langsam hinter Duke her. Er hatte ihn in der Hand, was konnte er also anderes machen, als ihm zu gehorchen? Er folgte ihm zu seinem Wagen. Er stieg auf der Beifahrerseite ein. Duke fuhr sie zu einem Hochhaus in mitten der Innenstadt. Er drückte Joey einen Zettel in die Hand, auf der eine Adresse und ein Stockwerk, wie auch eine Wohnungsnummer, stand. Er stieg aus und ging auf das große dunkle Gebäude zu. Was ihn erwartete, wusste er. Seine Schritte hallten in dem riesigen Flur des Gebäudes wieder. Er hörte lachende Stimmen. Sie feierten mit Bekannten Karneval. Und er? Er ging mit großen Schritten in sein Verderben. Noch mehr davon konnte er wirklich nicht mehr Aushalten. Es war eine Qual, die er um ihretwillen ertragen musste. Ihr durfte nichts geschehen, egal wie sehr er sich dafür kaputt

machte. Dafür war sie ihm zu wichtig. Seine Augen folgten der Wohnungszahl. 2009, 2010, er war da. Besaß Seto nicht die gleiche Zimmernummer? Wie sich der Zufall doch manchmal einbrachte. Es war wohl eine Zahl des Verderbens, dieses Zimmer würde er nie wieder betreten, so viel stand für ihn fest. Er klingelte zaghaft an die Tür. Ein älterer Herr, nur mit einem Hemd und einer Boxershorts bekleidet öffnete die Tür. Er atmete ein letztes Mal tief ein, dann ging er an dem Mann vorbei in die Wohnung.

~~~ 2 Stunden später~~~

Joey hatte einen kleinen Batzen Geldscheine in der Hand. Er ging auf den wartenden Duke zu. "Du bist 10 Minuten im Verzug. Gib das Geld und dann verschwinde, ich hole dich dann für das nächste Mal ab..." Joey reichte ihm wortlos das Geld. Er sah dem wegfahrenden Auto hinterher. Wie er ihn doch hasste, doch er konnte nichts tun, musste in dieser Situation ausharren. Er machte sich auf den Weg. Er wusste nicht wohin er lief, aber es interessierte ihn auch nicht. Warum auch? Die Welt war doch sowieso nur unfair. Was ihn hielt, war der Gedanke an seine kleine Schwester, sonst hätte er schon längst aufgegeben. Auf einer Parkbank ließ er sich nieder. In welchem Park er war, wusste er nicht, aber es war ruhig, er konnte in Ruhe nachdenken, nachdenken wie er sich vielleicht aus dieser Situation befreien könnte. Das ihm stille Tränen die Wangen herunter liefen, merkte er nicht.
Ein Arm legte sich um seine Schulter und zog ihn an sich. Wortlos ließ er es geschehen. Er wusste nicht wer dieser jemand war, aber das war ihm in dem Moment auch egal. Hauptsache eine Schulter an die er sich anlehnen konnte. Er drückte sich weiter an diese Schulter und weinte leise in einen grauen Mantel. Seine Nase fuhr über eine Gravur, mit verschwommenem Blick las er KC, dieser Mantel gehörte wohl Seto Kaiba, wie er feststellte, doch ob er es nun wirklich war, interessierte Joey herzlich wenig. Er genoss einfach die Wärme, die von diesem fremden Körper ausging. Er lauschte dem regelmäßigen Herzschlag des anderen. Irgendwann waren dann auch die letzten Tränen versiegt. Lange weiche Finger wischten ihm die letzten Tränen aus dem Gesicht. "Komm wir gehen nach Hause.", sagte eine sanfte Stimme. Sanft zwang sie Joey dazu, sich zu erheben. Joey hielt sich fest, nicht gewillt loszulassen. Seto zog seinen Mantel aus und wickelte Joey darin ein. Dann führte er Joey zurück zum Haus. Er setzte Joey drinnen auf ein Sofa. "Warte hier. Ich mache dir einen heißen Kakao." Doch Joey dachte nicht daran dort alleine zu warten. Er klammerte sich an Setos Arm und zog den älteren zu sich. Er brauchte jetzt Wärme, die Wärme eines Menschen und nicht die Wärme eines heißen Kakaos. Seto ließ sich aufs Sofa ziehen und nahm den kleinen in den Arm.

Er hatte sich Sorgen gemacht und war erst einmal durch die Stadt gefahren, nach einer Stunde ergebnislosen Suchens hatte er sich in sein Zimmer begeben und versucht über Satelliten Joey ausfindig zu machen. Als dann seinen Blick nach draußen wanderte, sah er durch die Balkontür, Joey auf einer Bank zusammengekauert sitzen. Schnell zog er sich seinen Mantel wieder an, denn es war kalt. Es war schließlich erst Februar. Jetzt saß er zusammen mit seinem Hündchen auf der Couch und versuchte es zu beruhigen. Es gelang ihm zum Teil auch. Joey zitterte
~~~

nicht mehr so stark und er hatte aufgehört zu weinen. |Was war bloß in den letzten 3 Stunden geschehen? Er wollte doch nur Serenity zu einer Party bringen. Und nach einer Stunde wollte er wieder da sein. Aber er war nicht da. Ich mache mir wirklich Sorgen um ihn. Vielleicht erzählt er mir es jetzt endlich.|

"Joey." Eine sanfte Stimme riss Joey aus seiner Traumwelt. Mit großen braunen Augen sah er in die eisblauen Saphire von Seto. "Was ist passiert." Joey schüttelte den Kopf und machte keine Anstalten irgendetwas darauf zu antworten. "Was ist passiert?", fragte Seto abermals, diesmal mit deutlich mehr Nachdruck in der Stimme. Joey schüttelte wieder seinen Kopf. "Ich darf nichts erzählen. Er wird mich hassen. Er wird mich verachten wie die anderen. Ich darf nicht...", murmelte Joey immer wieder vor sich hin. "Nein, ich werde dich nicht hassen und verachten. Ich will dir helfen. Du kannst es mir erzählen." Joey sah Seto mit Tränen in den Augen an. "Ich kann nicht." "Doch, du hast es bis hier geschafft, und du bist stark, du wirst es auch weiterhin schaffen."

"An dem Tag, als mich Duke nach der Schule abgefangen hat, meinte er Serenity würde auf mich warten. Ich solle doch mitkommen. Nichts ahnend ging ich mit. Wir kamen vor so einem komischen Laden an, doch von Serenity keine Spur. Er befahl mir mitzukommen. Ich ging hinterher. In einem Raum ganz hinten, war die ganze Wand voller Mädchen. Darunter auch Bilder von Serenity. Er drohte mir, wenn ich nicht für ihn arbeite, dann würde er sie auch in sein Business holen oder umbringen. Ich wusste nicht, was ich machen sollte, also willigte ich ein." Es sprudelte förmlich aus ihm heraus. Joey ballte seine Hand zu einer Faust. Setos Blick verfinsterte sich. Er drückte Joey fester an sich. Gestärkt durch diese Geste, erzählte Joey weiter.

"Seit ich 16 bin, arbeite ich nun für ihn. Tag und Nacht hat er mich abgeholt und zu seinen Kunden geschickt. Es war eine Qual. Ich wurde schlechter in der Schule. Aber vor meinen Freunden.", er sprach diese Worte mit noch mehr Verachtung aus, als Seto es normal tat. "Vor ihnen tat ich als wäre nichts. Ich verhielt mich ganz normal. Am Anfang schickte mich Duke noch zu Frauen, aber dann fand er heraus, dass ich mal mit einem Jungen zusammen war. Von diesem Zeitpunkt an, schickte er mich auch zu Männern. Es war eine Demütigung. Jedes Mal die gleiche Prozedur und heute wieder. Ich kann nicht mehr. Ich will nicht mehr." Joey senkte seinen Kopf an Setos Brust. Er lauschte wieder dem gleichmäßigen Pochen des Herzens des anderen. "Letztes Jahr, als du auf Geschäftsreise warst.", fuhr er fort. "Da hab ich dann beschlossen, Duke die Meinung zu sagen. Ich konnte nicht mehr. Ich habe es dann auch gemacht. Am nächsten Tag hingen Fotos von mir in der ganzen Schule auf denen stand, ich wäre ein Stricher. Und natürlich auch ein nettes Foto auf dem man sah, wie mich ein Typ küsste. Die komplette Schule lachte mich aus. Sie verspottete mich, mied mich. Selbst meine Freunde versuchten mich zu meiden. Doch sie hatten ein schlechtes Gewissen und ließen mich bei ihnen bleiben...
Tea hat irgendwann mal zu Tristan gesagt, dass wenn ich weiterhin bei ihnen bleiben würde, das ihr Ruf darunter leiden würde. Sie wären ja nur mit einem kleinen Stricher zusammen... Sie versuchten normal zu sein. Aber immer wenn sie dachten, ich merke es nicht, schenkten sie mir einen mitleidigen Blick. Das war die reinste Demütigung. Allein schon, dass es die ganze Schule wusste. Selbst die Lehrer, die dann auch immer mit ihren Pseudo-Freundschaftkram ankamen. Wir wollen dir helfen... Du bist noch so jung... Wir können dir helfen. Bei mir zu Hause sind sogar einmal im Auftrag der

Schule, Leute vom Jugendamt aufgetaucht. Mein Vater lag mal wieder besoffen auf dem Sofa. Sie haben ihn wegen Kindesprostitution festgenommen. Als ich vor Gericht ausgesagt habe, dass er nur trinkt, mich aber weder schlägt noch zur Prostitution zwingt, haben sie mir nicht geglaubt. Er will doch nur seinen Vater schützen. Er sitzt jetzt seit einem Jahr im Knast und das ist meine Schuld. Ich wollte doch nur Serenity schützen und was ist passiert? Ich zerstöre das Leben meiner ganzen Familie. Meine Mutter hat einen Anfall bekommen und mir den Umgang mit Serenity verboten. Sie hat sogar vor Gericht versucht, es mir zu verbieten, sie zu sehen. Ich wäre ja eine Gefahr. Sie ist aber nicht durchgekommen. Ich hab die Erlaubnis Serenity einmal in der Woche zu sehen. Nicht viel, aber immerhin. Ich hasse dieses Leben. Ich hasse es einfach nur noch. Aber was kann ich machen? Ich will und kann nicht mehr...", schluchzend vergrub er sein Gesicht in Setos Hemd. Seto legte seinen Kopf auf den von Joey. "Mein kleines Hündchen. Ich werde dir helfen."

Joey schüttelte jetzt den Kopf. "Nein, sonst würdest du auch noch mit rein gezogen. Versprich mir, es nicht zu tun." Seto biss sich auf die Unterlippe. Sollte er Joey wirklich dieses Versprechen abnehmen? Er kreuzte unmerklich die Finger der rechten Hand und nickte dann mit einem Lächeln im Gesicht Joey an. Joey umarmte Seto. "Danke, dass du für mich da bist." "Das werde ich auch immer sein." Irgendetwas in Seto drängte ihn diese Worte zu sagen. Es war kitschig, dass wusste er selbst, doch anders konnte er es nicht ausdrücken. Er hatte sich dank Joey ein wenig verändert. Von heute auf Morgen. Obwohl er wusste, dass er spätestens Mittwoch, wenn er wieder arbeitete, so kalt sein würde wie früher. Doch er lebte jetzt und er brauchte sich jetzt noch keine Gedanken darum machen, was er morgen oder übermorgen machen würde.
Seto und Joey blieben noch einige Stunden so eng umschlungen auf dem Sofa liegen. Joey brauchte Setos Wärme und Seto brauchte Joeys Wärme.
Ein Seil, das sie fesselte, ein Element, das sie beschrieb, ein Symbol, das sie für einander waren. Es gab keine Vergleiche, die sie beschrieben. Sie waren einfach.

So das war das Pitel ...
Feedback pls ...^^